

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einsehl. Trägerlohn monatlich. Halbmonatlich 1,00 RM. Postbezugs monatlich 2,00 RM. einsehl. 17 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10stellige mm-Zelle im Anzeigenblatt 14 Pf., Stellenangebote und private Familienanzeigen 6 Pf., die 70 mm breite mm-Zelle im Textteil 1,10 RM. Nachschlag nach Maßstab 1 oder Mengenschlag 1/2. Preisgebühr für Ziffernanzeigen 30 Pf., auschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 22981-22983 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriaplatz 1a; Fernruf: Aurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nachverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 223 × Dienstag, 24. September 1935 43. Jahrgang

Moskauer Wühlarbeit in Frankreich

Die italienischen Forderungen in Genf - Hierl an den Arbeitsdienst - Protest der Memeldeutschen gegen die Wahlschikanen

Zwei Sowjetspione verhaftet

Enthüllungen eines Pariser Blattes

× Paris, 23. September

Die französische Presse beschäftigt sich seit einigen Tagen mit der in Straßburg erlauteten Verhaftung einer deutschen Staatsangehörigen und eines Dänen, von denen bald bekannt wurde, daß es sich um Kommunisten handelt. Inzwischen weiß „Nour“ bereits zu berichten, daß die beiden Verhafteten wegen Spionage im Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden sind. Trotz des Schweigens, das man um diese Angelegenheit hüte, so läßt das Blatt fort, sei dieser neue Spionageskandal außerordentlich schwerwiegend. Man habe zunächst davon gesprochen, daß die Verhafteten nur geringes Summen Geld bei sich gehabt hätten, in Wirklichkeit habe man bei ihnen jedoch bedeutende Beträge vorgefunden, die dazu bestimmt gewesen seien, die Reihen der kommunistischen Partei Frankreichs auszufüllen, damit diese ihre Propaganda gegen Italien fortsetzen könne.

Man habe außerdem bei den beiden Verhafteten Schriftstücke beschlagnahmt, aus denen unklar hervorgehe, daß sie für die Sowjets arbeiteten hätten. Diese Schriftstücke, die ihnen von französischen Kommunisten übergeben worden seien, behandelten ausschließlich Fragen der französischen Lan-

desverteidigung. U. a. habe man einen bis ins einzelne ausgearbeiteten Plan aufgefunden, in dem die Taktik der Kommunisten in der französischen Kriegsindustrie vorgeschrieben wird. Dieses Schriftstück sei von einer derartigen Wichtigkeit, daß sich auch der Ministerrat am Sonnabend damit beschäftigt habe. Es sei sogar beschlossen worden, bei einer ausländischen Macht (gemeint seien die Sowjets) diplomatische Schritte zu unternehmen. Nebenrechnungen seien in diesem Zusammenhang nicht ausgeschlossen, denn eine genaue Prüfung der beschlagnahmten Schriftstücke werde wahrscheinlich die Feststellung erlauben, daß man es mit einer Organisation zu tun habe, die in Frankreich alle interessanten Auskünfte sammle und sie dann durch einen Kurier, der mit einem diplomatischen Pass reise, ins Ausland bringe.

Wie weit die Angaben des Pariser Blattes zutreffen, wird sich bald zeigen. Alle Erfahrungen, die mit der bolschewistischen Propaganda und ihrer Deckung durch die Moskauer Regierung bisher gemacht worden sind, sprechen jedenfalls dafür, daß diese Darstellung richtig ist. Frankreich erhält sehr schnell den Lohn dafür, daß es sich so hemmungslos in die Arme der Bolschewiken geworfen hat.

„Marschall der Sowjetunion“

Weitreichende Reformen in der Roten Armee

× Moskau, 23. September

Die sowjetische Telegraphenagentur teilt mehrere Verordnungen des Hauptvolkskommissars und des Rates der Volkskommissare mit, die eine grundsätzliche Neuordnung der militärischen Rangbezeichnungen in der „Roten Arbeiter- und Bauernarmee“ und die Schaffung eines „Generalstabes der Roten Armee“ betreffen. Diese Verordnungen haben weitreichende Bedeutung. Sie sind Kennzeichen für die Anstrengungen, die die Sowjetunion zur Erreichung der archaischen Schlachtkraft ihrer Wehrmacht unternimmt.

Zur Beendigung der Neuordnung der militärischen Rangbezeichnungen wird angeordnet, daß die russische Armee, die Motorisierung und die Ausbildung der Roten Armee zu einer ersten militärischen Macht seien so weit fortgeschritten, daß auch

die Rolle der Kommandeure der einzelnen Verbände eine entscheidende Bedeutung gewinnt.

Bei der Mannigfaltigkeit des Wissens, über das sie verfügen, und der Aufgaben, die sie zu lösen hätten, seien strenge geistliche Vorschriften, nach denen ihre Macht und ihre Autorität, ihr Dienstalter und ihr Aufgabebereich geregelt würden, nicht mehr zu machen. Es folgt sodann im einzelnen die Rangordnung im Offizierskorps der Roten Armee. Die neuen Bezeichnungen lehnen sich weitgehend an die Armeen der westeuropäischen Länder, insbesondere Frankreichs, an. Während es bisher in der Roten Armee Kommandanten im wesentlichen nur den „Gewissen Kommandeur“ gab, wird

das künftige rote Offizierskorps nach einer Rangleiter eingeteilt, die zehn Stufen hat.

Bei der Landarmee und den Seestreitkräften ist der erste Offiziersrang der Leutnant. Es folgen sodann Oberleutnant, Kapitänleutnant, Major, Oberst, Brigadefeldkommandeur, Divisionskommandeur, Korpskommandeur und Armeekommandeur 1. und 2. Ranges. Auch für die anderen Truppenteile sowie für die politischen Kommissare in der Armee, die Sanitätsabteilungen, die technischen Truppenteile usw. ist eine entsprechende Rangordnung geschaffen worden. Ebenso wurde eine Rangliste für das Unteroffizierskorps geschaffen. Der einfache Soldat heißt „Rotarmist“. Die Knechtung an das französische Beispiel tritt besonders stark in der

Schaffung der Würde eines „Marschalls der Sowjetunion“

hinzuge, die an besonders verdiente Personen des ehemaligen Kommandeursstandes verliehen wird. Der Kriegskommissar wurde mit der Durchführung der

Verordnung beauftragt. In einer zweiten Verordnung wird die Umbenennung des Rates der Roten Armee in

„Generalstab der Roten Armee“

verfügt, und eine dritte Verordnung enthält das Verbot für alle Organisationen, Behörden und Privatpersonen — mit alleiniger Ausnahme der Truppen der WVL — die militärische Uniform oder militärische Rangabzeichen zu tragen.

Die Bedeutung dieser Verordnung ist größer, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Die Einführung der Rangbezeichnungen für die Offiziere ist mehr als eine Neuherstellung: Sie bedeutet vornehmlich die Stärkung der Autorität der Offiziere und damit die Erhöhung der Disziplin in der Armee. Die Heelen der kommunistischen „Gleichheit“ werden innerhalb der Wehrmacht nunmehr fallen gelassen. Das soll aber natürlich keine Abgabe an die bolschewistischen Hauptgrundgedanken bedeuten, sondern der Zweck ist im Gegenteil der, das außen- und innenpolitische Machtinstrument der Sowjetregierung so leistungsfähig zu machen, daß die Verfolgung der allgemeinen bolschewistischen Ziele, insbesondere auch der Weltrevolutionären, mit noch größerem Nachdruck als bisher geschehen kann. Was die rein militärische Seite der Sache anlangt, so ist es wahrscheinlich, daß Moskau französische Ratschläge gefolgt ist. Die französischen Offiziere, die in großer Zahl die Sowjetarmee besucht haben, werden nicht verfehlt haben, den Herren im Kreml ihre Meinungen über Heizerangelegenheiten im Sowjetheer mitzuteilen. Daraus wird es sich auch erklären, daß die Sowjetunion bei ihren Maßnahmen sich so sehr an das französische Vorbild angelehnt hat.

Sonderfrage für französische Auslandsreisende

× Paris, 23. September

Im französischen Ministerrat am Sonnabend wurde u. a. ein Gesetzesvorschlag angenommen, der der Regierung das Recht einräumt, Gegenmaßnahmen gegenüber den Ländern zu ergreifen, in denen der Reiseverkehr ins Ausland durch Devisenbeschränkungen behindert wird. Es wurde beschlossen, den französischen Touristen, die sich in einem dieser Länder befinden wollen, zukünftig eine Sonderfrage auszureichen, die 5000 Franken nicht überschreiten soll. Eine Ausnahme davon bilden lediglich solche Personen, die sich im amtlichen Auftrag ins Ausland begeben, die ihren künftigen Wohnsitz im Ausland haben, oder die nachweislich Frauen, die sie nicht zu Besuchszwecken ins Ausland fahren. Jeder Versuch und jede verbotene Umgehung dieser Vorschriften soll mit einer Geldstrafe bis zu 15.000 Franken bestraft werden.

Mussolini verhandlungsbereit?

Die Fünferkommission stellt das Scheitern des Schlichtungsversuches fest

Als am Sonnabend nachmittags der Beschluß des italienischen Ministerrats bekannt wurde, der die Vorschläge der Genfer Fünferkommission als „unannehmbar“ bezeichnete (wir haben darüber im größten Teil der Auflage des Sonntagabends bereits berichtet), da ging eine neue Welle des Optimismus über die ganze Welt. Unter dem ersten Eindruck der römischen Mitteilung sah man die Lage als gänzlich hoffnungslos an. Inzwischen hat man sich aber wieder etwas beruhigt und spricht nun davon, daß die Tür zwar „zugeworfen“, aber doch „noch nicht endgültig verschlossen“ sei. Dem Väterausdruck ist allerdings nichts anderes übriggeblieben, als in seiner heutigen Sitzung, an der auch Vassal teilnahm, das Winkeln seiner Schlichtungsversuche. Die Verhandlungen werden doch noch fortgesetzt. Es sollen sogar Gegenwortschlüsse Mussolini genannt werden sein, und obwohl jede amtliche Mitteilung darüber fehlt, erzählt man sich überall in Genf, daß sie folgenden Inhalt hätten:

1. Abessinien soll einen breiten Gebietsstreifen abtreten, der eine direkte Verbindung zwischen Italienisch-Somaliland und Ostafrika darstellt.
2. Wenn Abessinien durchaus einen Zugang zum Meer erhalten soll, so soll das durch einen Korridor

durch italienisches, nicht aber durch französisches oder englisches Gebiet geschehen.

Ein großer Teil des abessinischen Meeres soll entwässert und der Rest unter italienische Führung geteilt werden. Die von der Fünferkommission vorgeschlagene Reorganisation der abessinischen Verwaltung und der Kontrolle sei völlig ungenügend.

Diese Vorschläge oder Forderungen gehen nun allerdings ganz bedeutend über das hinaus, was der Väterbund — und das heißt sehr natürlich vor allem England — Italien ausgerechnet bereit ist. Insofern stellen sich die Väter auch jetzt nirgendwo dem christlichen Glauben hin, daß man auf dieser Grundlage zu einer Einigung kommen könne. Vor allem die Londoner Blätter äußern sich sehr ablehnend, und sie geben auch der Meinung Ausdruck, daß es sich überhaupt nur um ein neues Verzögerungsmanöver Mussolinis handle. Auch die Aufstellung wird in London ausgeprochen, daß die Erklärungen des englischen Botschafters in Rom über die englischen Flottenbewegungen im Mittelmeer Mussolini veranlaßt haben könnten, vorläufig etwas weniger hartnäckig aufzutreten.

Man weiß eigentlich also nicht, worauf sich der beherrschende Optimismus, der sich in einigen Genfer Kreisen und vor allem in Paris heute zeigt, wirklich stützen will. Mehr sagen läßt sich nicht, als daß im Augenblick der offene Konflikt zwischen Rom und Genf infolge der ineffizienten Erklärungen Mussolinis noch nicht zum Ausbruch gekommen ist, und es ist sehr leicht möglich, daß man morgen feststellen muß, daß wieder einmal „die letzte Hoffnung“ getrogen hat.

London bleibt pessimistisch

Die Erklärung des englischen Botschafters in Rom - „England nicht Vorkämpfer des Status quo“

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 23. September

Die erst gestern abend durch eine offizielle Verlautbarung des Foreign Office bekannt wurde, hat der englische Botschafter in Rom am Freitag der italienischen Regierung eine Erklärung über die englischen Flottenbewegungen im Mittelmeer abgegeben. Die amtliche englische Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

„Der britische Botschafter in Rom besuchte am 20. September den Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Euzich, um im Namen der britischen Regierung die Bewegungen der britischen Flotte und die Mannschäfts- und Materialverfügungen der britischen Garnisonen im Mittelmeer mitzuteilen. Er läge hinzu, daß sie nicht bezweckten, irgendeine aggressive Aktion von Seiten der englischen Regierung anzudeuten. Er erklärte, daß solche Maßnahmen als eine natürliche Folge des Einbruchs ergriffen worden seien, der durch die Festigung des von der italienischen Presse in den letzten Wochen durchgeführten Feldzugs gegen das englische Äthiopien geschaffen worden sei.“

Euzich machte eine entsprechende Mitteilung und legte, er sei berechtigt, dem Botschafter zu erklären, daß die militärischen Vorbereitungen Italiens im Mittelmeerbeden von rein vorübergehender Natur seien und keine aggressiven Ziele verfolgten.“

Dah es sich bei diesen englischen Flottenbewegungen um mehr als nur um die ordnungsmäßige Durchführung eines bereits vor Monaten festgelegten Programms handelt, wovon bisher in London immer nur gesprochen worden war, zeigt das Kommuniqué selbst mit aller Klarheit, und noch mehr beweisen es die Kommentare der heutigen englischen Blätter. Wang

unverhüllt sagen A. W. die „Times“, daß die Schiffe da seien, um zu verhindern, daß irgendeine „torische Handlung“ begangen werde.

Morgen wird das englische Kabinett erneut zu einem außerordentlichen Kabinettsrat zusammenkommen. Baldwin ist überraschend schnell gekehrt nach London zurückgekehrt. Man wartet mit großer Spannung darauf, welche neuen Instruktionen der Ministerrat den in Genf anwesenden italienischen Botschaftern mitzuteilen wird. Die englische Stimmung ist weiterhin sehr pessimistisch, und die Äreite, die in Mussolinis Gegenwortschlüssen einen schwachen Hoffnungsanker zu erblicken glauben, sind vermindert worden. Das einzige Positive am Mussolinis Gegenwortschlüssen sieht man in England darin, daß Italien im Gegensatz zu manchen früheren Wehrmaßnahmen das Recht des Väterbundes, ein Wort im italienisch-abessinischen Konflikt mitzusprechen, jetzt anerkennen bereit sei.

Der „Daily Telegraph“, der immerhin mit der Möglichkeit weiterer Verhandlungen rechnet, glaubt nicht, daß Abessinien die italienischen Gegenwortschlüsse annehmen werde, und hält es für ausgeschlossen, daß der Väterbund ihnen zustimmen könne. Die „Times“ sprechen sich sehr unfreundlich gegen Italien aus. Sie reden immer nur von dem „italienischen Abenteuer“ und greifen auch Mussolini persönlich an.

Einige weitere Ausführungen der „Times“ sind dann noch von größerem allgemeinem Interesse. Das Blatt erklärt, England habe volles Verständnis für Italiens Verlangen nach Ausdehnung und nach einem Anteil an den Wohlständen Afrikas. Es handele sich dabei um die Ungleichheit zwischen den „Verstärkenden“ und den „Besitzlosen“, die auch andere Länder als Italien betreffen. In britischen Augen sei der Väterbund ein Werkzeug friedlicher Verständigung von Ungleichheiten und nicht die starke Verewigung des augenblicklichen Standes der Dinge. Nach Coarats Genfer Rede gebe es für Italien oder für irgendeine Nation, die sich gekränkt fühle, keinen Vorwand mehr für die Annahme, daß England den Väterbund nur als einen Vorkämpfer des Status quo unterliege.